

padJournal

ZUM 25-JÄHRIGEN BESTEHEN DES PAD

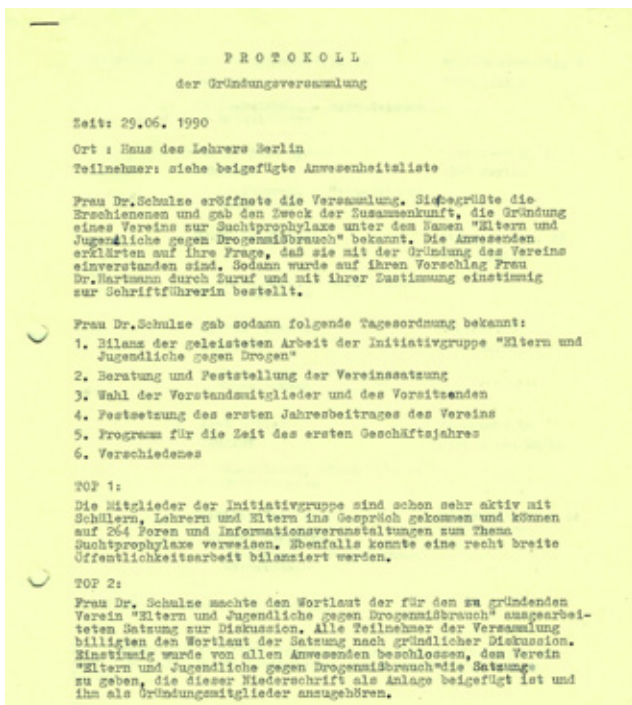


Liebe Leserinnen und Leser



Im Januar 1990 konstituierte sich im Ostteil Berlins eine Initiative engagierter Eltern, Lehrer_innen und Jugendlicher, deren erklärtes Ziel darin bestand, gegen Drogenmissbrauch präventiv tätig zu werden. Aus dieser Initiative ging im Frühjahr 1990 der Verein „pad e.V. - Eltern, Kinder und Jugendliche gegen Drogenmißbrauch“ hervor. Es entwickelte sich ein leistungsfähiger Träger mit etwa 50 Projekten, mehr als 20 Standorten und mehr als 200 Mitarbeiter_innen. Nach 25-jähriger Tätigkeit des gemeinnützigen Vereines und stetigem Wachstum wurde der Träger in eine gemeinnützige GmbH umgewandelt.

Zu diesem 25. Jahrestag unseres Trägers möchten wir allen Menschen danken, die die Entwicklung des pad begleitet oder gefördert haben. Dazu gehören die ehemaligen Mitglieder des pad e.V. und dessen Vorstand, die zum Teil aktiv an der Gründung beteiligt waren oder die Geschicke des Trägers über Jahrzehnte hinweg gestaltet haben. Ebenso wichtig sind unsere Mitarbeiter_innen, die in den Projekten, Einrichtungen und in der Geschäftsstelle tagtäglich eine wichtige sowie ausgezeichnete Arbeit leisten und damit dem Träger ein Gesicht für unsere Besucher_innen, Nutzer_innen und Klienten geben.



Unseren Partner_innen aus Politik, Verwaltung und der Berliner sowie Brandenburger Trägerlandschaft gilt ebenfalls unser Dank für die organisatorische, finanzielle oder ideelle Unterstützung und Zusammenarbeit.

Für die nächsten Jahre soll der pad auch weiterhin als ein leistungsfähiger, stabiler und verlässlicher Partner im Jugend- und Sozialbereich wahrgenommen werden. Dazu wünsche ich uns gemeinsam die dafür notwendige Energie und viele kreative Projektideen, um auch in Zukunft die Vielfältigkeit des Trägers zu sichern.

Dr. Wolfgang Drahs
Geschäftsführer

Gründungsprotokoll des pad e.V., 29. Juni 1990

Impressum

Eine Publikation der pad gGmbH.

Redaktion: Dr. Wolfgang Drahs, Andreas Wächter, Michael Mallé

Fotorechte: Die Rechte der verwendeten Fotos liegen bei der pad gGmbH.

Datum: April 2015
Auflage: 250 Stück

Druckerei: Flyeralarm.de

V.i.S.d.P.: Andreas Wächter, pad gGmbH,
Kastanienallee 55, 12627 Berlin

Unser Selbstverständnis

Die pad gGmbH ist ein anerkannter Träger der freien Jugendhilfe. Der zentrale Ansatz unserer Arbeit ist die Prävention. Er wird in allen unseren Projekten umgesetzt.

Unsere Tätigkeit

Ein Bereich unserer Arbeit ist die Sucht- und Gewaltprävention. Wir bieten mit unseren Projekten in Berlin und Brandenburg professionelle Hilfe an, um den Gefahren einer Suchtabhängigkeit vorzubeugen. Auch bereits Suchtbetroffenen helfen wir mit unserer Arbeit. Zudem finden Kinder sowie Jugendliche in unseren Einrichtungen sinnvolle Freizeitbeschäftigung. Kinder werden in Tagesgruppen und Kitas betreut. Die Schulsozialarbeit ergänzt diese Angebote in den Schulbereich hinein. Ebenso helfen wir Schulabgänger_innen beim Übergang in die Berufsausbildung. Weiterhin ist die pad gGmbH im Bereich der sozialpädagogischen Familienhilfe sowie Familienbildung tätig und steht jungen Eltern sowie Familien mit Rat und Tat zur Seite. Die Demokratieförderung ist Teil vieler dieser Projekte, wird darüber hinaus aber auch in eigenen Projekten umgesetzt.

Unsere Struktur

Derzeit beheimatet die pad gGmbH etwa 50 Projekte, die in fünf Tätigkeitsfelder unterteilt sind. Die Projekte sind an mehr als 20 Standorten unter anderem in Marzahn-Hellersdorf, Lichtenberg und im Land Brandenburg angesiedelt. In den Projekten sind derzeit mehr als 200 Menschen angestellt. Sie stellen sicher, dass die pad gGmbH ein leistungsfähiger, stabiler und verlässlicher Partner im Jugend- und Sozialbereich bleibt.

Mit der pad gGmbH ist weiterhin die Balance gGmbH als Tochtergesellschaft auf das Engste verbunden. Die Balance gGmbH ist eine stationäre Kinder- und Jugendrehabilitationseinrichtung für insgesamt 40 Jugendliche mit einer Suchtmittelproblematik.

Nah am Menschen

Der Sozialraum bzw. die konkreten Bedürfnisse und Strukturen des jeweiligen Stadtteils, der jeweiligen Region bilden neben den spezifischen inhaltlichen Vorgaben für die einzelnen Leistungsangebote des Trägers eine wichtige Arbeitsvoraussetzung. Die aktive Mitwirkung in allen relevanten Gremien und Vor-Ort-Netzwerken ist dabei selbstverständlich.

Kompetenz braucht Innovation

Fachlicher Anspruch und permanentes Nachdenken über innovative Konzepte und Projekte gehören zum Leitbild der pad gGmbH. Dies belegt auch die Vielzahl der Fachveranstaltungen wie Tagungen, Fachtage und Workshops in Verantwortung der pad gGmbH ebenso, wie das seit Jahren realisierte trägereigene Fortbildungsprogramm.

Auf Qualität und Transparenz bedacht

Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung gewinnen als eigenständiger Themenbereich für den gesamten Bereich der Erbringung sozialer Dienstleistungen an Bedeutung. Die pad gGmbH entwickelte als Träger bereits seit dem Jahr 2000 für seine Kernbereiche ein umfangreiches Qualitätsmanagement mit einer Kombination aus Qualitätszirkeln, Verbesserungsprojekten und einem Qualitätsmanagement-Handbuch.

Das Thema Transparenz hat für unsere Arbeit einen hohen Stellenwert. Wir sind Mitglied der Initiative Transparente Zivilgesellschaft und haben auf unserer Internetseite eine Selbstverpflichtung zur Transparenz sowie weitere Materialien veröffentlicht. In der Transparenzdatenbank des Landes Berlin finden sich alle relevanten Zahlen zu unserer Trägerarbeit.



Fachtagung „Prävention lohnt sich“, 2004



Dr. Christine Protz-Franke
Vorstand des pad e.V. von 1993 bis 2014

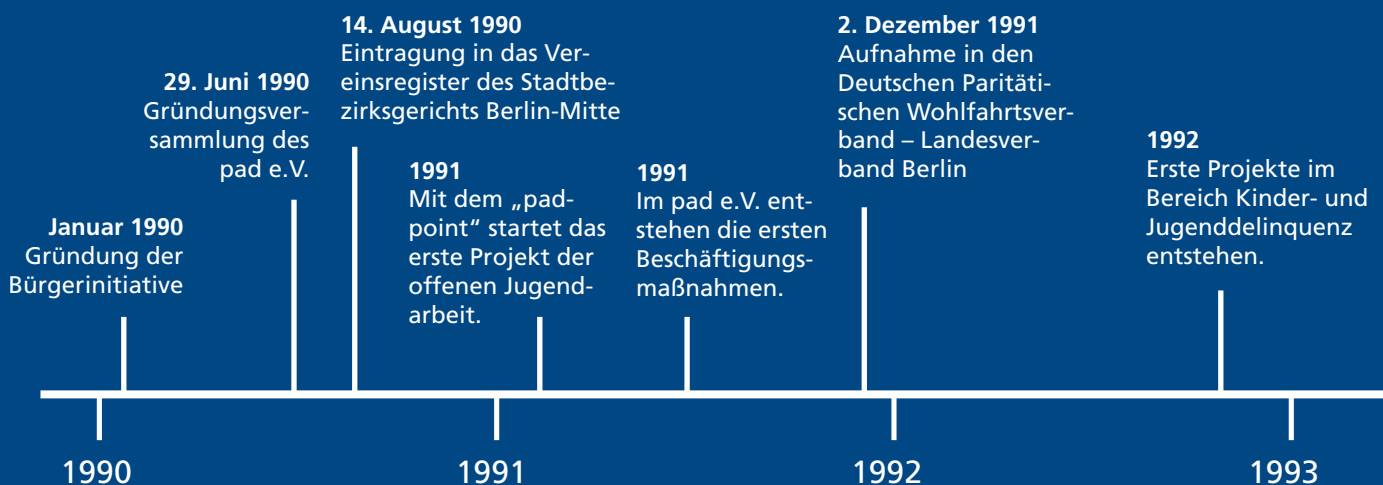
Von der Bürgerinitiative zum Träger der freien Jugendhilfe

Ein Gründungsmitglied erinnert sich

In der Zeit des gesellschaftlichen Umbruchs Ende 1989/ Anfang 1990 war sicher, dass sich vieles ändern wird in Deutschland. Alle suchten nach einer Neuorientierung und nach einem Platz in den neuen gesellschaftlichen Verhältnissen; die Zukunft war wenig vorhersehbar. Durch berufliche und private Unsicherheiten, aber vor allem durch die vielen wegbrechenden Freizeitmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche wie Jugend- und Schulclubs sowie Hortplätze war die Sorge um die heranwachsende Generation groß. Wir fürchteten, dass durch die jetzt entstehenden Versorgungslücken schädliche Einflüsse wirksam werden und dass Gewalt und Drogen durch fehlende Stabilität und Sicherheit attraktiv und lebensbestimmend sein könnten. In diese Situation hinein – nur kurze Zeit nach dem Fall der Mauer – fand eine Beratung des Gesundheitsministers der damaligen Übergangsregierung statt, mit dem Ziel wie das sog. „Beitrittsgebiet“

in den „Nationalen Drogenbekämpfungsplan“ zu integrieren sei; dazu waren Wissenschaftler_innen, Schulpolitiker_innen, Lehrer_innen, Erzieher_innen, Mediziner_innen und andere Professionen eingeladen. Aus dieser Gruppe fanden sich sehr bald Interessierte, die die künftigen Aufgaben weniger in der Bekämpfung der Drogen, sondern eher in der Verhinderung des Drogenkonsums im Zusammenhang mit der Förderung von Entwicklungsprozessen von Kindern und Jugendlichen sahen und folgerichtig wurde am 18. Januar 1990 von uns die Bürgerinitiative „Eltern und Jugendliche gegen Drogen“ unter der Leitung von Dr. Gerd Wolter, Dr. Heidemarie Schulze und Dr. Kerstin Döhring mit zunächst 35 Mitgliedern gegründet. Unsere Aufgabe sahen wir in der Organisation und Unterstützung suchtprophylaktischer Arbeit in Schulen und Freizeiteinrichtungen mit den Zielgruppen: Lehrer_innen/Erzieher_innen, Eltern und Schüler_innen.

Stationen in der Geschichte des pad e.V.



Wir gingen davon aus, dass Sucht und Drogenmissbrauch vermeidbar sind, wenn die Lebenswelt unserer Kinder und Jugendlichen vor sozialer Deformierung bewahrt werden kann und ihre schöpferischen Kräfte zur Entfaltung gelangen. Sinnleere, Langeweile und Werteverfall sowie schlechte Zukunftsaussichten begünstigen eine Suchtentwicklung.

Für unsere zunächst ehrenamtliche Tätigkeit waren vielfältige Lernprozesse notwendig. Zu unserem pädagogischen bzw. medizinischen Basiswissen haben wir uns relevante Kenntnisse über Drogen, Drogenkonsum und Suchtentwicklung angeeignet. Neben den selbst organisierten Weiterbildungen erreichte vor allem die vereinsinterne Weiterbildung eine Vielzahl von Vereinsmitgliedern und -mitarbeiter_innen – erfolgreich vorbereitet und koordiniert von Rudi Kambach.

Die damalige Bürgerinitiative entwickelte eine produktive Dynamik, die Mitgliederanzahl und deren Aktivitäten wuchsen rasant, so dass bereits im Sommer 1990 aus der Bürgerinitiative der pad e. V. entstehen konnte: „parents and youngsters against drug abuse“ – ein globaler Name, da wir uns auch um internationale Kontakte bemühten.

Mit der Gründung des pad e. V. hatte sich erstmalig im Osten Berlins Suchtprophylaxe institutionalisiert; darüber hinaus war zu dieser Zeit der Verein der einzige freie Träger, der sich in so komplexer Weise der Herausforderung einer differenzierten suchtpreventiven Arbeit in Schule, Familie, Freizeit und Öffentlichkeit stellte.



Die Vereinsregisterurkunde des pad e.V., 14. August 1990

Rückblickend war es eine abenteuerliche, aber reizvolle Entwicklung – mit positivem Ausgang: einerseits das allmähliche Anwachsen des Vereins und andererseits auch ein neuer Gedanke der Suchtprävention: Nicht die Orientierung an Verboten und Abschreckung war das Anliegen, sondern Hinwendung zu ganzheitlicher Suchtprävention (damals noch: Suchtprophylaxe) als pädagogisches Handlungsprinzip.

1993
Erstmalig werden Projekte im Bereich der Berufsvorbereitung und der Aktivierungshilfen realisiert.

1995
Hilfen zur Erziehung kommen zum Angebotsspektrum des Trägers hinzu.

17. Januar 1995
Anerkennung als überbezirklich tätiger Träger der freien Jugendhilfe

1996
Neben den präventiven Projekten entwickelt sich der Bereich der Suchthilfe.

1. September 1996
Als einer von vier Gesellschaftern der BALANCE gGmbH eröffnete der pad e.V. das „Haus an der Polz“ als stationäre Jugendhilfemaßnahme.

1994

1995

1996

1997

Wussten Sie?

Dass der pad e.V. mehrere Jahre eine S-Bahn für die Jugendarbeit nutzte? Auf Initiative des Bezirksamtes Lichtenberg und des pad e.V. wurde 1998 aus zwei S-Bahn-Wagen eine Jugendfreizeitstätte. Im Juli 1999 wurde die Einrichtung in der Pablo-Picasso-Straße feierlich eröffnet. Nach mehr als zehn Jahren Nutzung wurde der Betrieb 2011 eingestellt.



„Taktgeber“ für die Vereinsentwicklung in jener Zeit waren unser damaliger Vorsitzender, Dr. Gerd Wolter, sowie die Geschäftsführerin, Dr. Heidemarie Schulze, die oftmals risikoreich und selbstbestimmt – mitunter auf dem Hochseil – agiert haben. Ihnen standen aktive Vorstandsmitglieder und hoch motivierte Vereinsmitglieder zur Seite, die selbstlos und eifrig neue Ideen entwickelten und umsetzen halfen. So konnten immer wieder neue Projekte entstehen und damit auch schrittweise Arbeitsplätze geschaffen werden – in einer Zeit, in der viele Arbeitsplätze in den Neuen Bundesländern und in Ost-Berlin abgebaut wurden.

Die Aktivist_innen von damals haben wesentlich das Bild des Vereins geprägt. Es waren vor allem Rudi Kambach, Dr. Kerstin Döhring, Christa Jahnke, Karin Lüdtke, Dr. Heike Schmid, Michael Pfau, Thea Kuske, Gisela Wendrock, Gisela Isleib, Christine Koch u.a.m., die langjährig im Verein tätig waren/sind und mit ihren Ideen Projekte kreiert und betreut haben.

Zu den ersten Vorhaben gehörten niedrigschwellige Beratungs- und Kontaktangebote im Kontext mit offener Jugendarbeit in Berlin und Brandenburg (u.a. BÖ 9, pad pur, pad point, pad mobil, Jugend-/Sozialverbund Strausberg) sowie Theater- und andere Vorhaben. Dazu kamen Projekte der Hilfen zur Erziehung, Tagesgruppen, Jugenddelinquenz und vorbereitet wurde auch bereits in den ersten Jahren (seit 1993) die Eröffnung der ersten stationären Jugend-/Suchthilfeeinrichtung in den Neuen Bundesländern, die BALANCE gGmbH. Bereits fünf Jahre nach der Vereinsgründung (1995) existierten 14 Projekte unter dem Dach des pad e.V..

Mehrdimensionale Finanzierungen durch Modellprojekte, Pauschalzuwendungen, Regelsätze und Arbeitsförderungsmaßnahmen machten die Arbeit in den Projekten möglich – immer aber auch ergänzt durch ehrenamtliche Arbeit, insbesondere durch den Vereinsvorstand.

Sehr hilfreich und gleichzeitig ermutigend waren gerade in den Jahren des Beginns unsere **Kontak-**

2002

Mit der Netzwerkstelle „Licht-Blicke“ entsteht der Bereich der demokratiefördernden Projekte.

2008

Erste Kindertageseinrichtungen werden durch den Träger aufgebaut.

2008

Der Träger übernimmt mehrere Jugendfreizeit-einrichtungen im Bezirk Lichtenberg aus kommunaler Verantwortung.

2009

Der pad e.V. bringt sich erstmalig im Rahmen von Schulsozialarbeit in verschiedenen Lichtenberger und Marzahn-Hellersdorfer Schulen ein.

2002

2003

2007

2008

2009

2010

te zu Partnern im Westen Berlins; genannt seien hier die Senatsverwaltungen Jugend (Wolfgang Penkert) und Gesundheit, die Berliner Drogenbeauftragten (Frau Elfriede Koller, Frau Christine Köhler-Azara), die Fachstelle für Suchtprävention an der Technischen Universität (Prof. Norbert Weber). Darüber hinaus gab es mehrfach intensiven Erfahrungsaustausch zu professionellen Einrichtungen der Suchthilfe wie zum Tannenhof e.V. (Horst Bröhmer), zum Drogennotdienst (Michael Hoffmann-Bayer), zum Therapieladen (Dr. Peter Tossmann, Andreas Gantner), aber auch zu Selbsthilfeprojekten wie SYNANON (Ingo Warnke, Peter Elsing) oder zu den Elternkreisen drogenabhängiger Jugendlicher (Inge Roloff). Die Vielzahl der damaligen Kontakte konnte in den späteren Jahren zu einer produktiven Partnerschaft ausgebaut werden. Die guten Beziehungen zur Landesstelle gegen Suchtgefahren Berlin (Prof. Lothar Schmidt) führte schließlich zu einer Begegnung mit Edgar-Carlo Bettermann, der uns als Fachmann der Suchthilfe und -selbsthilfe bis zu seinem Tode 2002 mit vielen Ratschlägen unterstützt hat. Sein Andenken als Freund und Vorstandsmitglied wahrt der Verein mit der Etablierung des „Edgar-Carlo Bettermann Hauses“ im Jahr 2004; auch seine thematisch vielfältigen Bilder werden langfristig an sein Wirken für den Verein erinnern.

Zu den Anfängen der Vereinsentstehung gehörte die baldige Durchführung von **Suchtpräventionsveranstaltungen an Schulen und Freizeiteinrichtungen, die Fortbildung von Pädagog_innen und die ständigen Auftritte in den Medien.** Vordergründig war dabei nicht das Informieren über Drogen und ihre Wirkungen (die Medien hatten dieses bereits gleich nach dem Mauerfall ausgiebig übernom-

men). Es waren keine überstürzten Kampagnen, sondern es ging uns um Projekte, die sensibilisieren und zum Tätigsein anregen, um die Vermittlung sachlicher Informationen über Drogenkonsum und seine Gefahren sowie darum, suchtbegünstigende Ursachen zu erkennen und zu verändern. Wir verstanden **Suchtprävention als ein ganzheitliches Handlungsprinzip, das alle Bereiche und Ebenen des Lebensalltags erfasst mit dem Ziel, Ursachen und Probleme der jugendlichen Entwicklung nicht auszuspüren, sondern komplizierte Lebensübergänge zu begleiten und Jugendliche bei der Heranbildung angemessener Lebenskompetenzen zu begleiten.**



Mitgliedskarte im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband, 2. Dezember 1991

Stationen in der Geschichte des pad e.V.



Die Entwicklung des pad-Logos

2011

2012

2013

2014

2015

27. Juni 2014
Die Mitgliederversammlung des pad e.V. beschließt die Umwandlung in die pad gGmbH.

13. November 2014
Der pad e.V. wird durch das Amtsgericht erfolgreich in eine gemeinnützige GmbH umgewandelt.



Begleitbroschüren zur 10- und 15-Jahresfeier, 2000 und 2005

Zur Unterstützung dieser Veranstaltungen entwickelten wir mit Hilfe der URANIA erste **Flyer für unterschiedliche Zielgruppen** (Eltern, Lehrer_innen, Schüler_innen), die ganz unspektakulär auf die Gefahren des Drogenkonsums und auf Hilfeangebote für Betroffene hinwiesen.

In dieser Zeit führten wir auch die erste Befragung von 1.500 Jugendlichen in Ost-Berlin zur Haltung zu Drogen in Ost-Berlin durch (1990) – die erste Untersuchung zur **Drogenaffinität von Jugendlichen in den Neuen Bundesländern**, deren Ergebnisse Grundlage unserer konzeptionellen Überlegungen waren.

Wichtig war auch die Entscheidung des Berliner

Senats, dem noch jungen Verein 1991 das **Bundesmodellprojekt ganzheitlicher Suchtprävention** zu übertragen, das Dr. Kerstin Döhring erfolgreich zum Abschluß brachte. Daraus entwickelten sich jährlich stattfindende stark beachtete Fachtagungen (u.a. „Sehnsüchte“), durch die der Verein Vertreter_innen der Sucht- und Jugendhilfe zu einem interessanten Wissens- und Erfahrungsaustausch zusammenführen konnte.

Viele Impulse erhielten wir darüber hinaus durch Begegnungen mit Fachleuten auf Fachveranstaltungen im In- und Ausland. Nicht nur ausgewählte Vereinsmitglieder konnten diese wahrnehmen; wir strebten eine breite Teilnahme am Erfahrungsaustausch an. Mit der **pad-Karawane** – einem Bildungsprojekt – besuchten jeweils 40-50 Mitglieder des pad in einem nur kurzen Zeitraum von ca. 2 Jahren Suchtpräventionsprojekte u.a. in der Schweiz, in Österreich, in den Niederlanden, Frankreich, Polen, Italien, Schweden. Aus diesen internationalen Kontakten entwickelten sich spätere Projekte wie z. B. das Präventionsprojekt **TEENEX**. Mit Hilfe von Expert_innen aus Großbritannien sowie der finanziellen Unterstützung aus dem Bundesjugendplan konnte im Frühjahr 1993 das erste TEENEX-Camp für Jugendliche, Mitarbeiter_innen und andere Mitglieder des Vereins stattfinden. Im Camp sowie in den vorbereitenden und nachfolgenden Veranstaltungen wurden Teilnehmer_innen Möglichkeiten zum Erwerb allgemeiner Lebenskompetenzen vermittelt. Dieses erfolgreiche Konzept konnte sich in den folgenden Jahren schließlich ausgründen und bewährt sich noch heute.

Wussten Sie?

Dass Mitarbeiter_innen des pad e.V. 1991 im Rahmen der „pad - Karawane“ zehn europäische Länder bereisten, um Suchthilfeprojekte zu besuchen und an einem Erfahrungsaustausch teilzunehmen? Unter dem Motto „Einfache Lösungen sind nicht zu haben - Interkulturelles Lernen mit dem pad e.V. auf Reisen“ nahmen Eltern, Lehrer_innen, Sozialarbeiter_innen und Wissenschaftler_innen an der Karawane teil. Ziel war es „Bewährtes aus ‚heimischer Küche‘ mit Erfahrungen unserer europäischen Nachbarn zu kombinieren.“ Es folgten ähnliche Nachfolgeprojekte, wie z.B. „pad - Europe 92“.



Die Tätigkeitsfelder der pad gGmbH

Kindertages- betreuung	Familienhilfe- und förderung	Beschäftigung, Berufsorientie- rung und Eingliederung	Schule, Schulsozi- alarbeit, Jugend- sozialarbeit	Jugendarbeit, Prävention und Qualifikation
Kindertagesstätte „Ahrenshooper Spatzen“ „Grünschnabel“ „Irgendwie anders“ „Kastanienknirpse“ „Kletterfrösche“	Familienhilfe Erziehungsbeistand Soziale Gruppen- arbeit Tagesgruppe „Vital“ Tagesgruppe „Akaziengrund“ AHA-Elterntreff FamilienHaus Kastanie Eltern-AG JUNO	Globus Verbund Phoenix Beschäftigungs- maßnahmen Step by step Wohn- und Selbsthilfeprojekt Edgar-Carlo Better- mann AlkÖR	Schulsozialarbeit Beatrix-Potter- Grundschule Grundschule an der Mühle Klingenberg- Oberschule Paul-Schmidt- Oberschule Phillip-Reis-Schule Weitere Projekte (T)Anker Schadenswieder- gutmachung Ambulante Betreu- ung straffälliger Jugendlicher	Jugendfreizeitein- richtungen „Am Hultschi“ „Balzerplatz“ „Full House“ „Kinderbude“ „Trialog“ „UNO“ „Welseclub“ Prävention und Qualifikation Präventionsprojekt Glücksspiel Netzwerkstelle „Licht-Blicke“ Koordinierungs- stelle Lichtenberg ElternStärken

Von Beginn an lebte und lebt der pad durch die Arbeit im Ehrenamt (insbesondere der Vorstand des Vereins) sowie insbesondere durch seine engagierten Mitarbeiter_innen, die in ihrer Arbeit gewachsen und zu Expert_innen geworden sind, unabhängig davon, ob sie fachlich in den Projekten, in der Geschäftsstelle oder Projektverwaltung und -technik tätig sind. Bereits in den ersten Jahren sind die Grundlagen geschaffen worden, dass sich der Verein zu späterer Größe und Bedeutung entwickeln konnte:

„Wer hohe Türme bauen will, muss lange beim Fundament verweilen“ (Anton Bruckner)

(Die vorliegende Schilderung der Vereinsentstehung ist keine akribische Zusammenfassung seiner Entwicklung; sie basiert auf meinen ganz persönlichen Wahrnehmungen als Gründungsmitglied und langjährigem Mitglied des Vorstandes. Ein Beitrag im pad-Info 2/1995 war dabei behilflich.)



Präsentation auf der 20-Jahresfeier, 2010



Dr. med. Heinrich Niemann

Vorstandsvorsitzender des pad e.V. von 1994 bis 2014

1990 - 2015 pad e.V. 25 Jahre in sozialer Verantwortung

Über ein Vierteljahrhundert Bilanz zu ziehen über den pad e.V., einen gemeinnützigen Verein, der sich zu einem leistungsfähigen, breit aufgestellten und wirtschaftlich stabilen Träger der Jugend- und Sozialarbeit entwickelt hat, ist eine schöne Aufgabe. Ich möchte dabei nicht nur die zweifellos außerordentlich erfolgreiche Entwicklung würdigen, sondern einige Aspekte etwas tiefer erörtern.

Hilfe für ungezählte Menschen und verlässlicher Arbeitgeber

Es ist ein Rückblick auf mehr als 1200 Wochen oder über 6000 Arbeitstage, in denen hunderten, ja inzwischen vielen, vielen tausend Menschen, insbesondere Kindern und Jugendlichen und ihren Eltern, durch die Mitglieder und die im Laufe der Jahre an Zahl stetig zunehmenden Mitarbeiter_innen Hilfe und Rat zu Teil wurde. Pad e.V. wurde in dieser Zeit für nunmehr über 200 Menschen ein verlässlicher Arbeitgeber. Er wurde und ist ein geachteter Partner mitten unter den zahlreichen anderen Trägern sozialer Arbeit in Marzahn-Hellersdorf, im benachbarten Lichtenberg, im Landkreis Oberhavel, für den Senat von Berlin und die Brandenburger Landesregierung und für andere Partner_innen. Er gehört als Mitglied zum Paritätischen Wohlfahrtsverband Berlin. Zahlreiche Projekte, Bundesmodellprojekte, solche auf Landesebene oder in den Bezirken, sind mit dem pad verbunden. Immer wieder ging es um Bemühungen und Initiativen, neue Wege zu beschreiten, so in der Suchtprävention, in der Prävention von Gewalt, in der Familienhilfe, in den Demokratieprojekten ...

Der Gründungsidee verbunden und als Verein gereift

Was bewegte die damaligen Gründer_innen des Vereins und woraus schöpften sie ihren Mut, genau das tun? Wann gründet man und warum überhaupt einen Verein? Der pad e.V. entstand in einer gesellschaftspolitisch einmaligen Zeitenwende, in der Bisheriges, Gewohntes zerbrach für die meisten Menschen in der DDR. Für sie war das Künftige jenseits politischer Losungen und mit einem doch

unscharfen Bild von den tatsächlichen Verhältnissen in der neuen alten Bundesrepublik nur schwer vorauszusagen. Frau Dr. Christine Protz-Franke berichtet darüber.

Eine Idee, nämlich einen Schutz vor der befürchteten Welle illegaler Drogen auf die in dieser Hinsicht relativ unbelastete DDR aufzubauen, verband sich mit der Hoffnung hochqualifizierter Pädagog_innen, aber auch von Menschen mit anderen Berufen, sich damit eine neue Existenz zu schaffen. Auf eine solche Weise sind sicher auch viele andere Vereine im Ostteil Berlins entstanden. Diese Pioniere der Anfangszeit wie der erste Vorsitzende Dr. Gerd Wolter und die erste Geschäftsführerin Dr. Heidemarie Schulze haben, auch auf eigenwillige Weise, initiativreich dieses Fenster eröffnet. Ich danke ihnen ebenso wie unserem langjährigen, leider verstorbenen Mitglied Edgar-Carlo Bettermann, der als trockener Alkoholiker, Künstler und vor allem als Sozialarbeiter aus Westberlin dem jungen Verein wertvolle Erfahrungen und Kontakte vermittelte und Einblicke in die Welt eines Betroffenen zuließ. Die Anzahl der Mitglieder entwickelte sich in den ersten Jahren mit Schwankungen. Zeitweilig waren es sogar über 100, weil z.B. ganze Sportgruppen sich der Suchtprävention verpflichtet fühlten. Wir haben oft das Für und Wider einer mitgliederstarken Organisation erörtert. Parallel entwickelte der Verein sein Profil als sozialer Träger.

Schließlich ist eine stabile Zahl von Menschen geblieben, die dem Verein die Treue hielten. Deutlich mehr als die Hälfte sind seit den Anfangsjahren dabei. Sie haben zumeist auch ihre Arbeit im Verein gefunden. Für mich als Vorsitzenden, für meine Vorstandskolleg_innen Dr. Christine Protz-Franke

Die Vorstände des pad e.V.

1990 bis 1993

- Dr. Gerd Wolter (Vorsitzender) und verschiedene Vorstandsmitglieder

1993 bis 1994

- Jürgen Lehmann (Vorsitzender)
- Dr. Christine Franke
- Edgar-Carlo Bettermann

1994 bis 2000

- Dr. Heinrich Niemann (Vorsitzender)
- Dr. Christine Protz-Franke
- Edgar-Carlo Bettermann

2000 bis 2014

- Dr. Heinrich Niemann (Vorsitzender)
- Dr. Christine Protz-Franke
- Rudolf Kambach

und Rudolf Kambach und für Dr. Wolfgang Drahs als Geschäftsführer war all die Jahre von entscheidender, ja existenzieller Bedeutung, dass – auch nach manch' heftigen Diskussionen – die gefundenen Entscheidungen zur Vereins- und Trägerentwicklung stets einmütig von den Mitgliedern getragen wurden. Allen Vereinsmitgliedern gilt für diese gemeinsame fruchtbare Zeit mein großer Dank.

Prävention als Leitgedanke - Wirkungsfelder ausgebaut

Der pad e.V. hat im Laufe der Jahre seine Wirkungs- und Tätigkeitsfelder deutlich ausgeweitet. Aus der anfangs auf die Suchtprävention fokussierten Arbeit, die in verschiedenen Projekten dieses damals relativ wenig erschlossene Aufgabenfeld – auch mit Erfahrungen und Studienreisen in andere Länder wie England, die Schweiz und die Niederlande, mit Theaterprojekten und Methodenkursen – in seinen Möglichkeiten und Grenzen austestete, ergaben sich Erkenntnisse und Erfordernisse für Neues. Mit dem gerade beschlossenen weitreichenden Kinder- und Jugendhilfegesetz der Bundesrepublik, den

Wendeerfahrungen und den neu aufzubauenden Strukturen in der Jugendarbeit zeigte sich, dass Suchtprävention eingebettet sein muss in eine Jugend- und Familienarbeit, die generell dem Präventionsgedanken verpflichtet ist. Das bedeutet, von vornherein die Angebote, aber auch die Kompetenzen der heranwachsenden Kinder, ihrer Eltern, der sogenannten Multiplikator_innen so zu entwickeln und zu stärken, dass das „Kind nicht erst in den Brunnen fallen“ muss, ehe Hilfe einsetzt. Dieser Anspruch ist in unserer Gesellschaft noch nicht eingelöst. Dass viele unserer Mitglieder und Mitarbeiter_innen andere als pädagogische oder soziale Berufe hatten, erwies sich hierbei als ein Vorzug. Sie brachten andere Sichten und Erfahrungen ein. Weiterbildung war zwingend wie eine unvoreingenommene Aufgeschlossenheit gegenüber Neuem. Das erleichterte uns auch, neue Aufgaben anzupacken.

1992 beginnt die Arbeit im Bereich der Kinder- und Jugenddelinquenz, 1993 folgen Projekte zur Berufsvorbereitung und für Aktivierungshilfen. 1995 wird der Verein als Träger der freien Jugendhilfe anerkannt. Im gleichen Jahr beginnen Tagesgruppen mit Hilfen zur Erziehung. 1996 übernimmt der Verein ein von engagierten Betroffenen aufgebautes Projekt der Suchthilfe (EOS), das sonst insolvent geworden wäre. In Seilershof wird im gleichen Jahr eine stationäre Jugendhilfeeinrichtung BALANCE gGmbH mit 40 Plätzen eröffnet, deren Hauptgesellschafter der pad ist. Wir beginnen mit Projekten der Familienhilfe.

2002 beginnt mit der Netzwerkstelle „Licht-Blicke“ in Lichtenberg die Arbeit mit demokratiefördernden Projekten. Von 2007 bis 2013 ist der pad e.V. erster Träger der neu geschaffenen Fachstelle für Suchtprävention des Landes Berlin.

Seit 2008 vergrößert sich die Zahl der vom pad schon seit Anfang der 1990er Jahre betriebenen offenen Jugendfreizeiteinrichtungen auf aktuell sieben. Die ersten der heute fünf Kindertagesstätten nehmen die Arbeit auf. Wir spüren sehr, dass dort und bei den jungen Eltern entscheidende Weichen für das Aufwachsen der Kinder gestellt werden.



Dr. Wolfgang Drahs und Dr. Heinrich Niemann bei der 15-Jahresfeier, 2005

Schulsozialarbeit wird seit 2010 in fünf Schulen angeboten.

Inzwischen vereinigt so der pad unter seinem Dach eigentlich alle Formen der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien im ambulanten Bereich, die das Gesetz vorsieht. Das ist ein enormer Vorzug für das Verständnis und den Zusammenhang dieser Betreuungsstrukturen und eine Herausforderung. Mit Fachtagungen und einer fundierten Weiterbildung werden die Inhalte der Arbeit erörtert und vermittelt. Beim pad mit diesem breiten fachlichen Hintergrund und der entstandenen Corporate Identity zu arbeiten, ist inzwischen eine gute Referenz geworden.

Planungssicherheit und solide Finanzen

Für unseren Verein stand und steht natürlich das finanzielle Bestehen als Träger regelmäßig auf der Tagesordnung. Es geht um den effektiven Einsatz der anvertrauten bzw. vereinbarten Mittel für die gestellte soziale Aufgabe. Die über die Jahre entstandene Aufteilung zwischen zuwendungs- und kostensatzfinanzierten Aufgaben hat sich als eine stabile Basis erwiesen. Wichtig bleiben auch Arbeitsfördermaßnahmen, besonders für leistungseingeschränkte oder suchtbetroffene Menschen. Weitere Einnahmen bzw. Spenden sind im Einzelnen für manche Projekte sehr wichtig, bleiben jedoch in ihrem Umfang begrenzt. So konnten z.B.

mildtätige Projekte wie Ferienlager für bedürftige Kinder realisiert werden. Wir haben viele Finanzentscheidungen mehrfach hin und her geprüft. Wir haben uns professionellen Rat eingeholt. Wir haben die Finanzsituation allen Vereinsmitgliedern und in den Projekten offen erläutert und die Budgetverantwortung gestärkt.

Finanzielle Planungssicherheit war und ist für jeden sozialen Träger eine existenzielle Voraussetzung, eine Vertrauensfrage gegenüber dem Träger ebenso wie gegenüber den Beschäftigten.

Ich habe nicht gezählt, wie oft ich mit meiner Unterschrift eine eigentlich nicht erträgliche Situation bestätigt habe: Menschen - wenn auch in den meisten Fällen zeitweilig - zum Arbeitsamt zu schicken, weil die Zuwendungsbestätigung durch das Amt noch ausstand. Ob eigentlich den Behörden diese immer wieder neu erzeugte unsichere Situation für die abhängigen freien Träger hinreichend bewusst ist?

Freier Träger als Eigentümer

Eine wichtige Frage ist, ob man als gemeinnütziger Träger Eigentum an Immobilien für seine Projekte erwerben sollte. Die Antwort wird letztlich davon abhängen, ob eine bestimmte soziale Leistung auf längere Sicht vom Träger erbracht werden kann. Pad e.V. hat sich in den neunziger Jahren für den Erwerb der Liegenschaft der heutigen Jugendhil-

Wussten Sie?

Dass im Rahmen eines Bundesmodellprojekts des pad e.V. im Jahr 1994 ein Theaterstück mit dem Titel „Geschichten aus Herrn Uhus Wald“ entwickelt und aufgeführt wurde? Mit dem Stück wurden Kinder und Jugendliche anhand einer Fabel auf die Gefahren von Alkohol- und Drogensucht aufmerksam gemacht. Es wurde in Form einer Broschüre und einer Handreichung für Lehrer_innen und Eltern herausgebracht und mehrfach aufgeführt.



Der Zaubertrank

Alle Tierkinder sitzen auf der Lichtung beisammen und sind sehr aufgeregt. Ungeduldig erwarten sie die Schlange.

Pfau: Hoffentlich kommt sie auch!

Hase: Letztes Mal hat sie uns versprochen, von einem Zaubertrank zu erzählen.

Maus: Ja, und der soll alle glücklich machen!

Hirsch: Schau, dort ist sie!

Schaf: Sie kommt!

Alle schauen erwartungsvoll zu ihr. Als Stille eingetreten ist, räuspert sich die Schlange und beginnt zu erzählen.



Fachveranstaltungen des pad e.V.

Neue Konzepte und Projekte sowie ein hoher theoretischer Anspruch gehören seit vielen Jahren zum Leitbild des Trägers. Aus diesem Grund besitzt der Träger ein eigenes Fortbildungsprogramm, das sich an den Herausforderungen der Mitarbeiter_innen orientiert. Für den Austausch mit Betroffenen, Trägern, Verwaltung und Politik organisiert der pad und dessen Projekte regelmäßig Fachtagungen und Konferenzen.

Auswahl von Fachtagungen

1993: „Sehnsüchte“ – Fachtagung im Rahmen der 1. Marzahner Tage der Sucht- & Gewaltprävention

1995: „Wieso Drogen?“ – Fachtagung zu illegalen Drogen

1997: „Überbrücken – Jugendhilfe und Suchtprophylaxe“



Fachtagung „Sehnsüchte“, 1993

1998: „Vision und Alltag – präventive Kinder- und Jugendarbeit in der Großsiedlung“

2004: „Prävention lohnt sich“ – Fachtagung

2007: „Eltern stärken – Gemeinsam gegen Rechts- extremismus“ – Fachtagung

2009: „Gender & Diversity in der Präventionsarbeit mit Jugendlichen und Familien“ – Interkultureller Fachdialog

2012: „Verstehst Du mich? Kommunikation und Suchtprävention“ - Fachtagung

2014: „Fair Play in Schulen – ganz konkret“ - Fachtagung des LAP-Netzwerks gegen Mobbing und Gewalt – für ein faires Miteinander

2015: Fachtag „All-in für die Praxis - Handlungsmethoden zur Prävention von Glücksspielsucht“ (geplant)

feinrichtung „Balance“ in Seilershof entschieden. Bis heute konnte der Kredit planmäßig bedient werden. Als Eigentümer war viel zu investieren in den technischen Betrieb, um die Gebäude zukunftsfähig zu halten. Zwei weitere Grundstücke wurden erworben. Das ist die eine Seite. Auf der anderen hat sich die Praxis des Landes Berlin einer eigentümerähnlichen Nutzung öffentlicher Gebäude (z.B. ehem. Kitas) durch freie Träger in vielem bewährt. Sie ermöglicht längerfristige Investitionen im Einklang mit der öffentlichen Hand und trotzdem eine Beweglichkeit für die Perspektive der Gebäude.

Gemeinsam und vernetzt arbeiten

Jugend- und Sozialarbeit braucht fortdauernde Zusammenarbeit aller beteiligten Akteure. Diese Vernetzung entsteht nicht im Selbstlauf. Pad hat sich immer zu einer aktiven Mitarbeit in solchen Netzwerken, Arbeitsgemeinschaften und Gremien bekannt. In den Jugendhilfeausschüssen und ihren Arbeitsgruppen der BVVen, im Suchtverbund, in den Gremien der Arbeitsbeschaffung und -förderung, im Berliner Paritätischen Dachverband. Dieser fachliche Austausch und eine Kooperation sind lebenswichtig, auch für die zuständigen Ämter. Für uns war und ist auch eine gute Abstimmung mit den verantwortlichen Bereichen des Senats, insbesondere mit der Senatsjugend- und der Senatsge-

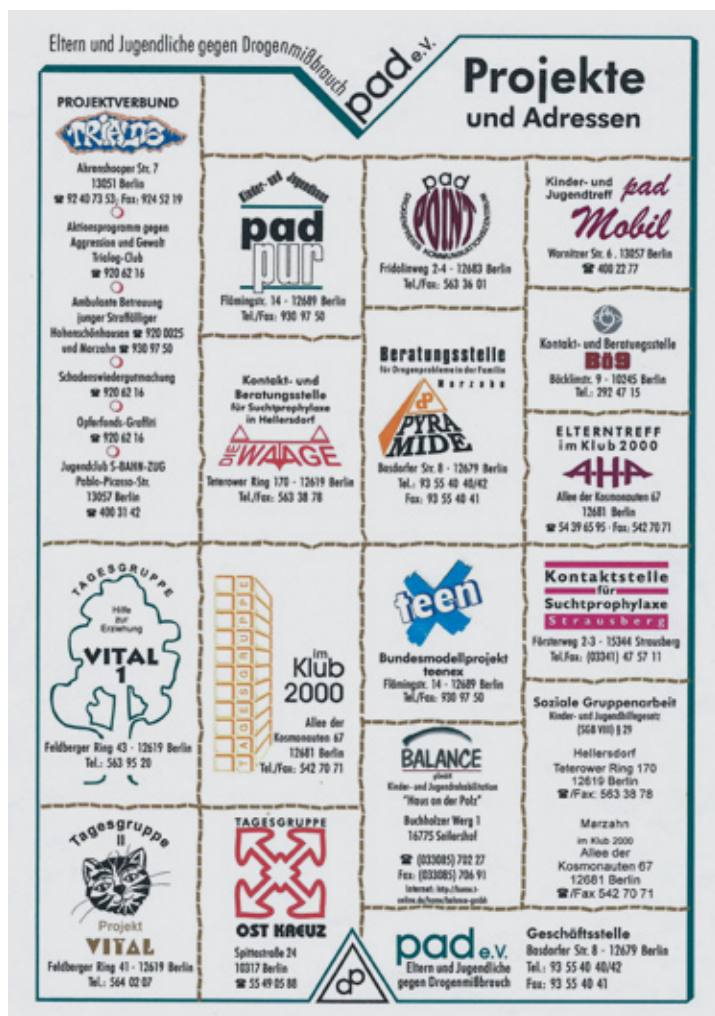
sundheitsverwaltung nicht nur eine notwendige, sondern in der Regel sehr hilfreiche Arbeit. Besonders in den Anfangsjahren erhielten wir hier als neuer, vielleicht in manchem unerfahrener Verein aus dem „Osten“ manchen Zuspruch und die Unterstützung kompetenter Menschen.

Der Platz der freien Träger muss stets neu erstritten werden

Diese Bilanz führt mich als scheidender Vorstand, der zugleich viele Jahre als Bezirksstadtrat auch andere Blickwinkel auf die Vereine und freien Träger erfahren hat, zu einigen grundsätzlichen Überlegungen.

Welchen Platz haben die freien, die gemeinnützigen Träger der sozialen Arbeit in unserer heutigen Gesellschaft? Dass sie einen sehr großen, einen nicht ersetzbaren Teil der sozialen Betreuung der Menschen realisieren, ist unbestritten. Inzwischen besteht auch in den neuen Ländern die angestrebte Trägervielfalt. Die öffentliche Hand hat in den letzten Jahren sehr viele Aufgaben und Einrichtungen freien Trägern übertragen, häufig mit einer deutlichen Senkung der für die übertragenen Aufgaben bereitgestellten Gelder. Auch wir haben uns trotzdem den Aufgaben gestellt und effektive Lösungen erarbeitet.

Aber sind mit dieser Aufgabenumverteilung auch



Die Projekte des pad e.V. aus dem Jahr 1998. Manche existieren bis heute.

die Verantwortlichkeiten zwischen dem Staat als Sachwalter des Gemeinwohls und den freien gemeinnützigen Trägern richtig justiert worden? Einzelne „Vorkommnisse“ der letzten Zeit in Berlin oder in Brandenburg führten auch zu einer bestimmten Diskreditierung der vielen, vielen freien Träger und deren Mitarbeiter_innen, die Tag für Tag ihre verantwortungsvolle Arbeit leisten. Es bleibt für mich diskutabel, ob mit dem modischen Label „Sozialwirtschaft“ hinreichend dieser gesellschaftliche Bereich abgebildet werden kann, ohne dass wirtschaftliche Interessen aufgabenwid-

rig die Oberhand gewinnen. Es bleibt unbefriedigend, wenn nicht akzeptable und rechtswidrige Betreuungspraktiken in einer einzelnen Einrichtung zu Recht gebrandmarkt werden, aber nicht hinreichend zu den tatsächlichen Wurzeln solcher Überforderungsszenarien und Fehlleistungen gedrungen wird.

Qualitätskriterien und Transparenz soll der Träger erfüllen. Wie geht das wirklich bei gleichzeitiger Konkurrenz um die knappen Mittel? Professionalität und Empathie sollen die Mitarbeiter_innen aufbringen. Wenn deren Zahl und Vergütung aber nicht stimmt, können immer wieder Misserfolge auftreten, die zugleich die Betreuungsaufgabe als solche diskreditieren. Die ernsthafte und anhaltende Beschäftigung mit diesen Themen auch unter den freien Trägern selbst, im Sinne ihrer Interessenvertretung, ist eine für mich nicht aufschiebbare Aufgabe, wenn man so will, auch eine Quintessenz aus meiner langjährigen Arbeit für den pad und für den Bezirk Marzahn-Hellersdorf von Berlin.

Danke und viel Glück für die Zukunft

Der pad e.V. hat sich nach fast einem Vierteljahrhundert entschlossen, sich als gemeinnützige GmbH ein neues Kleid zuzulegen. Ein Teil der bisherigen Mitglieder bleibt als Gesellschafter in Verantwortung, andere Mitglieder sind weiterhin als Beschäftigte, als Leiter_innen von Projekten tätig. Einige bleiben als „Mitglieder i.R.“ diesem besonderen Jugend- und Sozialprojekt weiterhin verbunden.

Ich bin dankbar für diese bereichernde Erfahrung ehrenamtlicher Arbeit und für das mir entgegengebrachte Vertrauen, ich möchte diese lange Zeit im und für den pad nicht missen.

Die pad gGmbH wird ihren Weg als zuverlässiger Träger sozialer Leistungen gehen und dabei ihre Erfahrungen und Kompetenz auch künftig in die Waagschale sozialer Verantwortung legen. Ich wünsche ihr alles Glück und viel Erfolg.

Die Geschäftsführer_innen des pad e.V.

1991 bis 1995
Dr. Heidemarie Schulze

1995 bis 2014
Dr. Wolfgang Drahs

Seit 2015
Dr. Wolfgang Drahs und
Andreas Wächter (stellv.
Geschäftsführer)

Die Mitarbeiteraktivitäten des pad

Seit mehr als 10 Jahren finden in unserem Träger Ausflüge für die Mitarbeiter_innen und Betriebsfeiern statt. Maßgeblich wurden diese durch die frühere Assistentin des Geschäftsführers Thea Kuske organisiert.

2005

- Dampferfahrt zum 15. Jahrestag des Trägers



2006

- Betriebsausflug nach Neuruppin

2007

- Jahresabschlussveranstaltung in den Gärten der Welt

2008

- Rundfahrt durch den Fläming
- Jahresabschlussveranstaltung in der JFE Welseclub

2009

- Betriebsausflug nach Buckow in der Märkischen Schweiz
- Jahresabschlussveranstaltung im Landhaus Mahlsdorf

2010

- Dampferfahrt zum 20. Jahrestag des Trägers

2011

- Betriebsausflug in den Museumspark Rüdersdorf
- Lichterfahrt



2012

- Jahresabschlussveranstaltung im Rathaus Köpenick

2013

- Betriebsausflug rund um die Pfaueninsel
- Jahresabschlussveranstaltung im Marzahner Krug



2014

- Betriebsausflug ins Schlaubetal

Edgar-Carlo Bettermann

Eng verbunden ist die 25-jährige Geschichte des pad mit dem Namen des Malers und Sozialpädagogen Edgar-Carlo Bettermann. 1928 geboren, machte er eine Ausbildung zum Schriftsetzer, bevor er Alkohol- und Medikamentenabhängig wurde. Nach einer Entgiftung im Jahr 1971 engagierte er sich in Selbsthilfegruppen, erlernte den Beruf des Sozialarbeiters und fing an zu malen.

Sein Lebensweg machte anderen Betroffenen Mut. In den pad e.V. brachte er sein „Know How“ aus jahrelanger Arbeit in der Sucht- und Jugendhilfe in Westberlin ein. 1993 wurde ihm das Bundesverdienstkreuz verliehen. Im Jahr 2002 starb er nach längerer Krankheit.

Einige seiner Bilder sind in der Geschäftsstelle der pad gGmbH und im nach ihm benannten Edgar-Carlo Bettermann Haus zu besichtigen.





pad

präventive, altersübergreifende
Dienste im sozialen Bereich gGmbH

pad Geschäftsstelle

Adresse

Kastanienallee 55, 12627 Berlin

Telefon: 030 - 9355 4040

Fax: 030 - 9355 4041

Internet: www.pad-berlin.de

E-Mail: info@pad-berlin.de

Kontoverbindung

Bank für Sozialwirtschaft

IBAN: DE45 1002 0500 0003 1469 00

BIC: BFSWDE33BER

Geschäftsführer

Dr. Wolfgang Drahs

stellv. Geschäftsführer

Andreas Wächter

Registernummer: HRB 162754 B

Registergericht: Amtsgericht Charlottenburg

Die pad gGmbH ist anerkannter Träger der freien Jugendhilfe, Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband und im Fachverband Drogen- und Suchthilfe e.V.